

## Hardegg-Leist Steffisburg: Besichtigung der Baustelle auf dem Schloss Thun

Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner des Hardegggebietes über Thun schauen, fällt ihnen der grosse Baukran beim Schloss Thun besonders auf. Dies war der Grund, die Baustelle beim Schloss Thun aus der Nähe zu besichtigen. Mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften am 7. Mai als erste Besuchergruppe überhaupt den Um- und Neubau auf dem Schlosshügel besichtigen. Unter der Leitung der Architektin Frau Alexandra Bonazzi und dem Geschäftsführer der Firma Zaugg AG, André Lengen staunten die neugierigen Gäste das spektakuläre Bauwerk. Besonders die spezielle Herausforderung für die Bauverantwortlichen, das Neue, heute absolut Selbstverständliche in die alten Baustrukturen zu integrieren, liess die Besucherinnen und Besucher staunen. Hunderte, ja tausende Dachleitungen für Licht, Internet, Belüftung mussten um die Mauern und den edlen Dackstock integriert werden, ohne aufzufallen, ohne Verlust des alten originalen Zustandes. Keiner der Besucherinnen und Besucher war einmal im alten Gefängnis, um 1880 gebaut, dennoch staunten alle ob der Veränderung in die neuen Hotelzimmer, klein, mit allem was nötig ist und dennoch mit dem speziellen Cachet und einigen feinen Einzelheiten, wie beispielsweise dem Sitz in der Luke. Dieser Teil der Gebäude hätte ja abgerissen werden können – ein Glück, wurde der Erhalt ermöglicht. Dazu als Gegensatz die uralte Dachkonstruktion aus dem 15. Jahrhundert des nun neuen Hotels. Altes, ehrwürdiges Handwerk, im wahrsten Sinne des Wortes, wurde bestaunt. Aber auch die Sanierung, wo eben diese Fähigkeiten wieder gefragt waren – mit präziser Handarbeit und viel Feingefühl für das Alte wurde gearbeitet; die Gäste bewunderten die Arbeiter der Handwerker aus der Region Thun. Kaum jemand konnte sich dem Reiz des Turmzimmers entziehen und sah sich wohl schon selber einige Tage als Schlossherrin oder Schlossherr residieren. Die historischen Malereien, sachte renoviert, der besondere Charme des Raumes wahr wohl für einige der Höhepunkte des Besuches auf dem Schlossberg. Andere sahen sich vielleicht schon beim gediegenen Abendessen im neuen Restaurant. Der Blick in den ersten schon sanierten Raum verspricht eine wunderbare Ambiente. Zum Schluss des Besuches durften die Mitgliederinnen und Mitglieder des Hardegg-Leistes als erste die Tische der Schulungsräume benutzen – zu einem kleinen Apéro. Einig waren sich alle: auch wenn der Bauherr für diesen Bau sein Portemonnaie wohl recht weit öffnen musste, das Resultat ist einzigartig. Die Verbindung von Altem mit Neuem, die Integration von heute Selbstverständlichem in die alten schützenswerten Gemäuer ist vollauf gelungen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Hardegggebietes treffen sich am Freitag, 15. August zur HV des Leistes und zum anschließenden 34. Hardegg-Treffen. Die Besichtigung der Baustelle auf dem Schloss wird sicher ein Gesprächsthema sein.



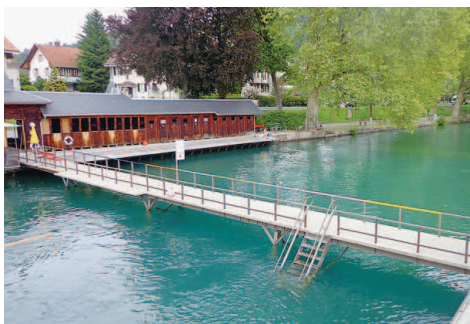
Interessierte Besucher auf der Schloss-Baustelle.



Geleitet wurde die interessante Führung durch Alexandra Bonazzi, Architektin (rechts) und André Lengen, Zaugg Bau AG.

## Buntes Treiben im Schwäbisch

Das Schwäbisch-Bad erfährt für die Saison 2014 eine feine Veränderung. Der Eingriff ist minim, doch von grosser Subtilität. Drei Geländer wurden in einem gemeinsamen Projekt zweier Kunstschaffender farbig bemalt. Auf dem Steg, wo die Aare ins Bad fliesst, standen vier Jahre die Bachstein-Hocker des Künstlers Daniel Ritter. Zum Sitzen lädt an dieser Stelle heute nichts mehr ein, doch das Geländer zum Anlehnen. Diesen Sommer kann man sogar wählen, bei welcher Farbe man sich anlehnen will. Jeder Abschnitt wurde mit einer anderen Farbe bemalt, mit denen des Farbgedächtnisses der Künstlerin Ka Moser: rotblaugrünviolettorange türkisgoldenerilliarosagelb. 1985 erarbeitet, bildet die Folge die Grundlage ihres Werks. In dieser Grösse wurde es jedoch noch nie umgesetzt. Für die Idee und Umsetzung ist wiederum der in Steffisburg geborene Künstler Daniel Ritter verantwortlich. Dreimal ist es zu erleben: zuoberst beim Einstieg, beim Geländer auf der mittleren Brücke und zuunterst beim Rost. Man kann sich in den Farben treiben lassen, in ihnen schwimmen, sie laden zum Anlehnen ein und reizen durch die Intensität der Farben zum Anfassen. Sofort werden Assoziationen erweckt in diesem Miteinander der Farben, plötzlich wird die gelbe Linie am Boden viel auffälliger. Bis Ende Saison ist das Projekt im Schwäbisch zu erleben, dann muss sich das Auge wieder an das metallene Grau gewöhnen. Im Bad liegt das Buch zum Farbgedächtnis Ka Mosers auf, welches zum Durchblättern nach dem Schwamm einlädt.



Die farbigen Geländer im Schwäbisch fallen auf...

# Verschiedenes

## Das OSZ Unterlangenegg ist am Netz

**Jetzt ist viel Sonnenschein gefragt! Seit dem 8. Mai 2014 ist die neueste Photovoltaik-Anlage der Genossenschaft Ecogie auf dem Turmhallengedäch des Oberstufenzentrums OSZ Unterlangenegg am Netz. Vertreter der 6 Verbandsgemeinden, der Baukommission sowie von Ecogie und Medien weihen die Anlage am Montag offiziell ein.**

Mit einer Fläche von 230 m<sup>2</sup> erwartet Ecogie von ihrer jüngsten Photovoltaik-Anlage eine Spitzenleistung von 34 kWp und eine Jahresproduktion von 33 MWh. Damit deckt die Anlage den jährlichen privaten Energieverbrauch von durchschnittlich 14 Personen in der Schweiz. Im Vergleich zum aktuellen Strommix der Schweiz lassen sich jährlich gut 1.3 t CO<sub>2</sub> einsparen. Die PV-Anlage ist Teil eines nachhaltigen Energiekonzepts am OSZ Unterlangenegg. Zusammen mit einer Holzschmelz-Feuerung und Sonnenkollektoren für Warmwasser ist das Oberstufenzentrum heute ein Kraftwerk für erneuerbare Energie. Die PV-Anlage wurde ausschliesslich mit Schweizer Produkten und von Schweizer Firmen realisiert. Die Module stammen von Meyer Burger in Thun, die Wechselrichter von SolarMax in Biel. Die Dachmontage erfolgte durch die Impuls AG und die Elektroinstallationen durch Elektro Hunziker (beide in Thun). Die regionale Auswahl der Lieferanten war für die zuständige Kommission mitunter ein Grund für die Auftragsvergabe an Ecogie. Das OSZ stellt Ecogie das Dach zur Nutzung kostenlos zur Verfügung und erhält als Gegenleistung einen Anteilsschein von Ecogie sowie die Möglichkeit, den ökologischen Mehrwert auf dem Solarstrom direkt bei Ecogie zu besonders günstigen Konditionen zu beziehen. Die Genossenschaft Ecogie mit Sitz in Thun wurde 2011 von Marcel und seinem Vater Hans-Rudolf Ruchti gegründet. Ziel von Ecogie ist es, nach unternehmerischen Grundsätzen die Solarenergie zu fördern und die Energiewende aktiv voranzutreiben. Ecogie zählt heute rund 60 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler. Mit ihrem Kauf von Anteilsscheinen ermöglichen sie die Finanzierung von PV-Anlagen. Die Anlage auf dem OSZ ist allerdings erst teilweise aus eigenen Mitteln finanziert. Ecogie sucht deshalb weitere Genossenschaftler, die mit ihrer Beteiligung zu Solarenergieproduzenten werden möchten. Sofern Ecogie die Finanzierung sicherstellen kann, wird auf dem zweiten Dachtel des OSZ Unterlangenegg so bald wie möglich eine weitere PV-Anlage installiert (Bauetappe II). Am 26. Mai wurde die Anlage von Vertretern der 6 Verbandsgemeinden, der Baukommission sowie von Ecogie und Medien offiziell eingeweiht. Für den 13. September 2014 ist eine Einweihung des gesamten Bauvorhabens am OSZ geplant.



Bruno Ruchti von Ecogie übergibt den Anteilsschein der Genossenschaft an Anna Dumermuth, Präsidentin der OSZ Schulkommission.

Wir sind die Ersten im Oberland!  
Digitaldruck mit Spezial-Lack-Effekt – für Ihre hochwertigen Drucksachen!  
**GERBER DRUCK** 3612 Steffisburg – www.gerberdruck.ch

## Burgergemeinde Thun: Burgerversammlung bewilligt weiteren Planungskredit für Bürgerheim

An der Burgerversammlung im Juni wurden die zahlreich Anwesenden über den aktuellen Stand der geplanten Neubauten beim Bürgergut Thun in Steffisburg orientiert. Für die nächste Planungsphase, in welcher auch die Baugesuchunterlagen erarbeitet und eingereicht werden, bewilligte die Versammlung einen weiteren Kredit von 2,2 Millionen Franken.

«Im Laufe der bisher zweijährigen Planungsphase ist unsere Bestellung für die Neubauten beim Bürgergut Thun immer grösser und umfassender geworden», so begründete Burgergemeindepräsident Markus Engemann den erneuten Kreditantrag an die Burgerversammlung. Das Vorprojekt ist nun abgeschlossen und das Endangebot festgelegt: Im neuen Heim entstehen sechs statt nur vier Wohngruppen mit je 12 Einzelzimmer – davon eine geschlossene Demenzgruppe. Das Restaurant Schüür wird von 64 auf 120 Plätze aus- und eine zentrale Küche eingebaut. Es gibt 28 zusätzliche Seniorenwohnungen und die verschiedenen Gebäude werden via neuer Einstellhalle unterirdisch miteinander verbunden sein. Die Bauherrschaft und Architekten erarbeiten derzeit ein eingabereifes Bauprojekt. Das Baugesuch soll demnächst bei der zuständigen Gemeinde Steffisburg eingereicht werden. Parallel dazu werden Unternehmerofferten eingeholt, so dass die Burgerversammlung voraussichtlich im Herbst den definitiven Baukredit bewilligen kann. Der bisherige Kostenvorschlag geht von gut 45 Millionen Franken aus. Nebst dem attraktiven Angebot für die Kunden stehen im Zentrum der Planung für die Neubauten ganz klar auch möglichst effiziente Betriebsabläufe und gute Arbeitsbedingungen für das Personal. Dank der Burgergemeinde als Trägerschaft ist das Bürgerheim zwar nicht in erster Linie gewinnorientiert, sollte aber trotzdem eine ausgeglichene Bilanzrechnung ausweisen können. Dass das geht beweist die aktuelle Rechnungslage. Obwohl einzelne Zimmer in den bestehenden Aussenhäusern nicht mehr besetzt werden können und das Münsterhaus umgebaut wird, resultierte im vergangenen Jahr ein guter Betriebsabschluss. So schliesst auch die Gesamtrechnung der Burgergemeinde Thun bei einem Gesamtaufwand von 19,5 Millionen Franken mit einem Gewinn von 35 Franken und wurde von der Burgerversammlung einstimmig genehmigt.

### Verkauf zweier Liegenschaften

Die beiden ehemaligen Bauernhäuser Matthauss (Goldwil) und Chlinismad (Längenbühl) sind für die Burgergemeinde Thun nicht mehr von notwendiger Bedeutung. Die bisherigen Pächter der beiden Häuser hatten den Landwirtschaftsbetrieb altersbedingt bereits vor einiger Zeit aufgegeben und die Landanteile wurden anderen Selbstbewirtschaftern weiterverpachtet. Nachdem die langjährigen Pächter/Mieter ausgezogen sind, sollen nun die sanierungsbedürftigen Häuser mit etwas Umschwung im Baurecht verkauft werden.

## Ein neuer Lebensraum für den «Glöglfrösch»

Im europäischen Naturschutzjahr 1995 wurde mit der Planung einer Aufwertung des Feuchtgebietes Schwandwald ob Steffisburg im Rahmen der Kampagne «Natur vor der Tür» begonnen. Dies, weil die Parzelle in alten Landeskarten und Vermessungsakten noch als grosses Moos (Ballmoos) bekannt und die dafür hilfreichen topografischen und landschaftstypischen Grundlagen vorhanden waren. Die Gemeinde Steffisburg hatte die Planungsinitiative ergriffen, mit der fachlichen Unterstützung von Pro Natura Bern. Nach dem Sturm Lothar 1999 stellte die Burgergemeinde Steffisburg die forstliche Nutzung in einem Bereich des Hartliserbgs ein. Stattdessen wurden ein Waldreservat ausgeschieden und zwei grössere Stillgewässer mit geringem Wasserzufluss angelegt. Am 11. September 2001 wurde die Erweiterung der Feuchtgebiete entsprechend eingeweiht und gefeiert. Diese Stillgewässer im viel besuchten Naherholungsgebiet sind heute Lebensraum für diverse Amphibienarten, wie Grasfrosch, Erdkröte, Bergmolch und viele mehr. Die pflanzliche Vielfalt ist beachtlich, sowohl im Wasser als auch im Uferbereich. In den letzten Jahren sind im offenen Waldareal und in angrenzenden Privatgärten vereinzelt Geburtshelferkröten gehört und beobachtet worden. Wegen ihres feinen, glockenhellen Rufs auch «Glöglfrösch» genannt, ist es einfach, ihre Anwesenheit festzustellen. Sie können aus dem nahe gelegenen Schnittweier zugewandert sein. Eine bleibende Population entwickelte sich auf dem Hartliserbgs, anders als im Schnittweier, aber nicht. Die Geburtshelferkröten, wegen ihrer Vorliebe für den spezifischen, landseitigen Unterschlupf auch als «Steichröttli» bekannt, gehört zu den stark gefährdeten Amphibienarten in der Schweiz und soll darum entsprechend gefördert werden. Dazu sind die Erhaltung und Schaffung neuer Lebensräume prioritär. Die Burgergemeinde Steffisburg hat darum 2013 eine weitere Waldfläche für Aufwertungen auf dem Hartliserbgs zur Verfügung gestellt. Das Anliegen war, dass alle landseitigen Massnahmen den Ansprüchen der Geburtshelferkröten dienen und sich gleichzeitig landschaftsverträglich und naturnah ins offene Waldareal einfügen. Mit dem Bau eines dritten stehenden Gewässers und der Errichtung einer «massgeschneiderten» Umgebung mit vielen Unterschlüpfen in Stein und Holz können sich die Amphibien jetzt auch an Land etablieren. Das Ziel ist die Verankerung einer ständigen und überlebensfähigen «Glöglfrösch»-Population. Profitieren werden auch andere Amphibienarten und weitere wasserliebende Tiere. Finanziert wurden die Massnahmen durch die Energie Thun AG, Pro Natura Bern, die Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilien in der Schweiz (karch) und die Grundeigentümerin.

Verena Wagner, Projektleiterin  
www.naturlichnatur.ch



Christian Schlapbach (links), Präsident der Burgergemeinde Steffisburg erklärt die Vorgehensweise beim Biotoppbau.



Hier eine männliche Geburtshelferkröte – als Einzigartigkeit bei den Amphibien erlegen die Männchen die Brutpflege.  
Bild: Jan Ryser

## Spitex-Ecke

**Benötigen Sie Hilfe? Die offizielle Spitex ist für ALLE da**

**Wir bieten Ihnen qualifizierte Dienstleistungen an:**

Gesundheits- und Krankenpflege, Hauspflege, Beratungen und Abklärungen, Vermittlungen weiterer Angebote und Dienstleistungen.

### Die offizielle Spitex Zulg:

- arbeitet im Auftrag der Gemeinden Steffisburg, Fahmi, Heimeschwand, Unterlangenegg, Oberlangenegg, Wachseldorn, Eriz, Schwendibach, Homberg, Teuffenthal, Horrenbach-Buchen, Reust (Gemeinde Sigriswil)
- ist an 7 Tagen von 7 – 22 Uhr im Einsatz
- leistet ihre Arbeit unbeeinträchtigt bei finanziellen Verhältnissen bei ALLEN
- verrechnet die vom Kanton vorgeschriebenen und subventionierten Tarife
- stellt Fahrzeiten und Kilometer bei Pflegeleistungen nicht in Rechnung
- setzt Mitarbeitende nach den Qualitätsanforderungen des schweizerischen Spitex-Verbandes ein.

**Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen gerne!**

**SPITEX Zulg, Telefon 033 439 97 97**

**Sie erreichen uns direkt von 8–12 und von 14–17 Uhr**

